

Er scheint
wöchentlich
dreimal und
zwar:
Montag,
Mittwoch,
Samstag.
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 S.,
monatl. 30 S.
Bei allen wirt.
Postanstalten
und Orten im
Orts- u. Nach-
barortsverkehr
viertelj. 1.10 M.
außerhalb des-
selben 1.15 S.
hiez. Bestell-
geld 15 S.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesenste und billigste Blatt.

Telegramm-Adresse: Anzeiger, Wildbad.

Inserate
nur 8 S.
Kundentage
10 S. die klein-
ste Zeile.
Werbungsgelde.
Reklamen 15 S.
die Zeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt.
Abonnement
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 143

Samstag, den 13. Dezember 1902.

Jahrg. 19.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Forstamt Wildbad.

Verkauf alter Inventarstücke:

1 hölzernes Gabelmaß mit Messingplatte, 4,5 lang,
3 Stoßspaten, Alphabettbuchstaben und Ziffern von Zink
und 1 Steinschlegel

am Montag, den 15. d. Mts., vormittags halb 9 Uhr,
auf der Forstamtskanzlei.

König-Anna Kronberger König-
Karlst. 70 Karlstr. 70

empfehlen ihre Weihnachts-Ausstellung in

Spiel- und Galanteriewaren

zum gefälligen Besuche.

Hübsche Auswahl in Puppen mit und ohne Kleidern, Puppenköpfe,
Körper, Arme, Schuhe, Strümpfe, Möbel, Güteisen, Kochherde,
Küchengeräte, Waagen, Cafe-Services.

Laterna magica, Steinbaukasten, Gurelagewebe u. Pistolen,
gefahrloser Schießsport, Helme, Säbeln, Kapseln.

Gesellschafts- u. Beschäftigungsspiele, Stück- u. Ausnahmest.

Bilderbücher, Tiere aller Art mit Fell oder Tuch bezogen, Leuchten,
Soldaten, Eisenbahnen mit und ohne Uhrwerk, Trompeten, Klarinette,
12 Vieder spielend, Kegelspiele, Mund- u. Blechharmonika, letztere ver-
kaufe aus. Schwimmtiere, Schiffe, Bau-, Zeichen-, Farb- und Werk-
zeugkasten, Glockenspiele, Kreisel mit Musik, Spieldosen, Klappen u. ferner

viele effektvolle Neuheiten in **Christbaumschmuck.**

Galanteriewaren, Schmuck- u. Lederwaren als:

Portemonnaies, Zigarrenetuis, Brieftaschen, Visites, Schreibmappen,
Hand- und Reisetaschen.

Poesie-, Photographie- u. Postkarten-Albums u. Kasten,
Kochbücher zum Einschreiben.

Handschuh-, Schmuck- und Nähkästen,

Spiegel, Necessaires, Feldflaschen, Trinkbecher, Vasen, Rahmen,
Thee- u. Zigarrenkasten, Wandteller, Tischschaukel u. Bürsten, Schreibzeuge,
Briefwagen, Beschwerer, Aschenschalen, Thermometer, Kompaß, Wetter-
häuser, Leuchter, Uhrständer, Zigarrenspitzen, Feuerzeuge, Nippes, Korke,
Bierkrüge, Menagen, Butterdosen, Salatbestecke, Holzschnitzereien etc.

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Preise billigt aber fest!

Puppengeschirr

empfehlen Chr. Batt.

Rekultu-Verein.

Sonntag, den 14. Dezbr. 1902,
nachm. präzis 2 Uhr

Versammlung

im Gasthaus zum Bad. Hof.
Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
Der Vorstand.

Zahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich
in der Behandlung kranker
Zähne. Einsetzen einzelner
Zähne, sowie ganzer Gebisse
unter sorgfältiger Bedienung.

Joh. Klausner,

Zahnarzt

Sprechstunden

in Wildbad jeden Montag im
Hause des Herrn Bäckermeist.
Bechte Hauptstr.

Rheumatismus-

u. Gicht-Kranken teile ich aus
Dankbarkeit unentgeltlich mit,
was meiner lieben Mutter nach
jahrelangen gräßlichen Schmerzen
sogleich Linderung, u. nach kurzer
Zeit vollständige Heilung brachte.
Marie Günauer, Köchin,
München, Buttermelcherstr. 11 r.

Schwayer's Mit.

prämiert goldene Medaille Paris
anerkannt seit 10 Jahren das beste
Binde- u. Reibmittel für zer-
brochene Gegenstände ist zu haben
in Flacons à 30 und 50 Pfg. bei
Fr. Treiber.

Spiel-Waren

in reicher Auswahl, empfiehlt billigt
J. F. Gutbub.

Herm. Neuber's diätisches
altbewährte Mittel gegen

Brustbonbons Husten und
Eisenerkeit

Bestand: Mel. Extr. Malt, Anis, Cacao, Plantagin
Preis p. Pak. 40 Pfg.
Zu hab. i. d. Apotheke.

Bestand: Mel. Extr. Malt, Anis, Cacao, Plantagin
Preis p. Pak. 40 Pfg.
Zu hab. i. d. Apotheke.

Ca. 1 Morgen

Wiesen

auf dem Böllert hat zu
verpachten
Marie Mayer Wwe.

Schöne Aepfel

empfehlen Chr. Batt.

Bestellungen auf

Ulmer-Gänse

nimmt entgegen
Chr. Batt.



Löwenwarter & Co.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.

Lieferanten zahlreicher
Apotheken sowie der besseren
Geschäfte der Consumbranche,
offizieren:

COGNAC

Marke: Sternen-Cognac
Deutsches Fabrikat

zu M. 2 — pr. Fl.

„ „ 2.50 „ „

„ „ 3.00 „ „

„ „ 3.50 „ „

Die Analyse
des vorliegenden
Chemikars
lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger
Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die
meisten franz. Cognac's u. sind dieselben vom
chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

In Wildbad zu haben bei:

Hof-Apotheke C. Metzger. Hof-

lieferant G. Lindenberger, (F Funk
Nachf.)

Sämtliche

Back-Artikel

in frischer Waare

bei

Anton Heinen.

Seifenpulver

Schneekönig

Bestes Waschmittel!

Fabrikant: Carl Gentner in Göppingen.

Knorr's Hafercacao

in Dosen u. Portionen

Hohenlohe'sche

Haferflocken

empfehlen G. Lindenberger.

Für Weihnachtsgeschenke

empfehle mein großes Lager in sämtlichen

Spiel-, Galanterie- und Schmuck-Waren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Puppen und Spielsachen

ausnahmsweise billig.

Hugo Daur, Hauptstr. 90.

Auf Weihnachten

empfehle

Schulranzen für Knaben und Mädchen,

zugleich empfehle auch meine

Federluftkissen u. Rosshaarmatrasen

äußerst billig

H. Rowelsch, Sattler.

SUNLIGHT SEIFE

als Haushaltungsseife und für
die Toilette mit bestem Erfolg
zu verwenden.



Sämtliche
Back-Artikel
in frischer Ware empfiehlt
Fr. Treiber.

Schönste grüne und gelbe
Erbsen

Heller-Linsen

empfehlen Fr. Treiber.

Frische
Süßrahm-Tafelbutter

stets zu haben bei
Hermann Fuhr.

Garantiert reinen
Medizinal-

Leber-Thran

empfehlen Ant. Heinen

Schöne neue, gutkochende
Erbsen u. Linsen
empfehlen G. Brachhold

Weingeist,

fein, dito denaturierten
Fruchtbrauntwein
empfehlen G. Lindenberger

Sie haben und billigen Zufertigung von
Baumwoll-Betteln
zur bevorstehenden Winterauswahl empfiehlt sich die
Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger“.

Als schöne nützliche
Weihnachts-Geschenke

empfehle ich meine Niederlage und Verkauf
abgepasster Stoffe zu Original-Einheitspreisen.

Kleiderstoffe, einfarbige, reinwollen	6,—	Mt. v. Mt. 9,—	an,
Blusenstoffe, neueste Dessins	2,—	" " " "	3,—
Kleiderstoffe, " " halbflanell	7,—	" " " "	3.50 "
Blusenstoffe " " "	2.50	" " " "	1.25 "
Matinés, " " "	3,—	" " " "	1.80 "
Pelz-Piqués, weiß	2,—	" " " "	1.— "
Bedruckten Flanell zu Bettjacket	2,—	" " " "	1.— "
Hemdenflanelle	3,—	" " " "	0.90 "
Satin Augusta zu Bettbezügen	6,—	" " " "	3.— "
Blaudruck zu Kleider und Blusen	1,—	" " " "	0.40 "
Unterrockstoffe, halbflanell	2.50	" " " "	2.25 "
Schurzzeugen	1.—	" " " "	0.65 "
Wasselbertdecken, weiß und farbig.		von Mt. 2.—	an,
Japuarde-Decken		von Mt. 2.50	an,
Betttücher, farbige,		von 90 Pfg.	an,
Tischdecken		von Mt. 1.20	an.

Jedermann wird hiemit freundlich eingeladen zur
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Fr. Schulmeister.

Carl Wilh. Bott, Wildbad

empfehlen
für *Weihnachts-geschenke sehr passend*

Cigarren

in reichster Auswahl
und Extra-Packungen von 25 u. 50 Stück, bei billigsten Preisen.

Neu eingetroffen:

Damenkleiderstoffe

schwarz und farbig in rein- und halbwollen.
In Modestoffen halte eine reichlich ausgestellte Kollektion
zum Bezuge innerhalb 24 Stunden.

Unterrock-Flanelle, Unterrock-
biber in vorzügl. Qualitäten u. schöner Ausmusterung
Velour für Blousen, Kleider und Matinés.

Pelz-Piqués in weiß, farbig, Pelzroise für Weinkleider
und Hemden.

Baumwoll-Flanelle in jeder Preislage von 30 Pfg
an per Meter, in nur 1a Qualitäten.

Betttücher, farbige von 85 Pfg. an per Stück.

Tricotagen in nur bewährten Qualitäten, als Hemden
Hosen und Unterjacket.

Bettdecken prachtvolle Neuheiten.

Wollgarne in großen Farbensortiments.

Socken, Strümpfe und Corsetts.

Sämtliche Artikel in nur reeller Ware und bei
billigsten Preisen.

Ph. Bosch, Wildbad.

Hirschleder

(zu Lederhosen)
schwarz u. grau

empfehlen billigt

Karl Rath.

Zu Geschenken

empfehlen

**Malaga, Sherry,
Griech. Weine,
Schaum-Weine**
von Mk. 2 ab pro Flasche
Rhein- und Moselwein
Anton Heinen.

Schöne
Murgthäler-Schnitze,
sowie auch

Zwetschgen

empfehlen Chr. Patt.

Vorzügliches

Schuhfett

empfehlen J. F. Gutbus.

Hochfeines

Schnitzbrot

sowie 1a

Früchtenbrot

in bekannt guter Ware empfiehlt
Bäder Bechtse.

Für bevorstehende Verbrauchszeit
empfehlen sämtliche

Back-Artikel

zu billigen Preisen

Carl Wilh. Bott.

Auf Weihnachten

empfehlen

Gamaschen

in Leder u. Lodenstoff

(auch für Kinder).

Bei Maßnahme bitte frühzeitig zu
bestellen. Dito

Schulranzen

für Knaben und Mädchen
in jeder Preislage (evtl. mit Namen).

E. Hagenlocher.

Sämtliche

Back-Artikel

empfehlen in frischer bester Ware
Chr. Brachhold.



„Mutter kocht
uns immer
Suppen aus
Maggi's
Suppenwürfeln.“

Die schmecken
herrlich. Versucht
sie nur auch!

Stadtsbuch = Chronik der Stadt Wildbad.
Vom 5. Dezember bis 12. Dezember 1902.

Geburten:

- Braun, Johann Friedrich, Holzhauser in
Sprollenmühle, 1 Tochter.
- Günthner, Gottlieb Friedrich, Holzhauser in
Sprollenhäus, 1 Sohn.

- Fellhauer, Christian, Tagelöhner hier, 1 T.
Aufgebote.
- Gauß, Johann Adam, Säger von Nonnen-
mühl und Zeltmann, Christine Katharine
von Neusäß.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, den 12. Dezember 1902.

— (Ein neuer Heldentenor.) Im Stadt-
theater zu Nürnberg sang dieser Tage Herr
Keim aus Stuttgart, ein Sohn des früheren
Hotelbesizers Keim in Wildbad, und Schüler
Bertrams, den Monrico im „Troubadour“. Herr
Keim, bis vor kurzem noch aktiver württemberg.
Leutnant, welcher hier schon einmal den Evangeli-
mann gesungen hat, besitzt eine hübsche und
kräftige Stimme von echt heldenhaftem Timbre.
Feurig sang er die Stretta, nach welcher ihm
ein aus Stuttgart von seinem bisherigen Offi-

zierskorps stammender Lorbeerkranz überreicht
wurde.

* Forstamtmann Pollack in Calmbach
wurde auf Ansuchen auf die Forstamtmanns-
stelle in Greglingen versetzt.

* Unter den in den Ver. Staaten ver-
storbenen Württemberger befinden sich u. a.
Gerwig, Julius Wilhelm, aus Herrenalsh, OA.
Neuenbürg, in Columbus, Ohio.

* In das hiesige Unterkunftsbaus soll
ein Angestellter der Versicherungsanstalt Würt-
temberg als Verwalter kommen. Derselbe wird
wahrscheinlich anfangs April aufziehen, da das
Haus am 1. Mai seinem Zweck zugeführt
wird.

Liebenzell, 9. Dez. Heute Nacht ertönte
Feuersignale. Es brannte in der Pappdeckel-
fabrik von Gwinner. Das Feuer konnte bald
geldocht werden und blieb auf geringer Aus-
dehnung beschränkt.

Mundschau.

(Verschiedene Tagesneuigkeiten.) In Heilbronn geriet ein mit Eiern gefüllter Eisenbahnwagen in Brand. In Nendingen brannte ein Gasthaus nieder, wobei eine Person schwer verletzt wurde. Ebenso brannte in Ulm ein Haus nieder, und in Asperg die Eisenschrankfabrik von Boreiß. Das Kessell- und Maschinenhaus, sowie ein Teil der Fabrikgebäude konnte gerettet werden. Schaden ca. 50 000 M. Weitere Brandfälle werden von Tuttingen u. Niederlein gemeldet, wobei mehrere Gebäude eingäschert wurden. In Essen ertranken zwei Knaben beim Schlittschuhlaufen. In Sulz wurde die Leiche eines Kindes gefunden. Wahrscheinlich liegt ein Verbrechen vor. — In Köln haben 4 Personen wegen Arbeitslosigkeit Selbstmord begangen.

Stuttgart, 10. Dez. In der altherwürdigen St. Leonhardskirche brach heute nacht 2 Uhr, vermutlich durch Kamindesekt, Feuer aus, welches einen großen Teil der Emporen und der sonstigen inneren Ausstattungen zerstörte. Der Turm und die Umfassungsmauern, sowie das Dach der Kirche blieben unbeschädigt. Die Feuerwehr konnte nach einstündiger Thätigkeit wieder abrücken. Weiter wird noch gemeldet: Wenn das Feuer durch die beiden Wachen und die Reservemannschaft nicht schnell zum Stehen gebracht werden konnte, hätte sich daselbe so rasch ausgebreitet, daß die Kirche verloren gewesen wäre. Die Holzkonstruktion des großen Dachstuhl war in Gefahr, in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Mit unheimlicher Gewalt dehnte sich das Feuer von der rechten Empore nach rechts und links hin aus. Das baldige Eingreifen der neuen Dampffeuerspritze bewirkte bald, daß die Gewalt des Feuers in der Hauptsache gebrochen wurde. Die Feuerwehr unter Leitung ihres Branddirektors hat durch sicheres und zielbewusstes Eingreifen nicht allein das altherwürdige Gotteshaus erhalten, sondern auch die schwerbedrohte Nachbarschaft vor einem großen Brandunglück bewahrt. Leider ist durch das Feuer ein erst vor kurzer Zeit gestiftetes gemaltes Kirchenfenster zerstört worden. Die Kreuzgewölbe und die Wände sind stark beschädigt. Die Empore mit der Stuhlung ist in der Mitte völlig verbrannt, auch die Brüstung und Stuhlung sind weiterhin noch nach rechts und links stark beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 3—4000 Mark. (Schw. B.)

Der Gemeindefarzt.

Roman von M. Glöckner.

28)

Nachdruck verboten.

Onkel Joachim zog Rudolf tapfer mit sich in den Garten — nur ums Himmelswillen sich nicht umschauen. Er hatte eine unsinnige Freude alles so schlau eingefädelt zu haben, daß Graf Fluens und Gisela nun nichts mehr im Wege stand, sich an diesem wundervollen Vormittag unter Gottes freiem Himmel das Schicksalswort von der Seele zu wälzen.

Indessen kam es anders. Irgend ein Schatten war plötzlich über Graf Fluens spiegelblankes Lebensfahrwasser gegliitten — kühl und groß. Ihm, dem vom Glück Ausgewählten, dem die halbe Welt zu Füßen lag, begegnete ein Blick voll tiefer Abneigung; er slog ihm wie ein Pfeil in die Seele, in das allerempfindsamste Plätzchen, wo das Sehgefühl seinen Wundergarten entfaltet, das unantastbare Heiligum!

Er sah Gisela nach, wie sie in das Haus eilte, und dann griff er nach seinem Hut. Er dachte sich einen Augenblick, daß er keinen Fuß mehr über die Schwelle dieses Hauses setzen würde — aber er konnte sich nicht, und so fing er in Wahrheit erst jetzt an, ernstlich um Gisela zu werben, indem er sie erkämpfen wollte.

9. Kapitel.

Am andern Tage war ein Feiertag. Die Glocken läuteten zu Ehren der heiligen Apostel Petrus und Paulus. Auf den Feldern ruhte die Arbeit.

Im Weinstädtchen waren die Straßen gefeiert und die Fenster gewaschen — weniger um der Apostel willen, als wegen der vielen Fremden, die heute wie alljährlich von Wien kamen, sich vergnüglich beim Weine niederzusetzen oder eine billige Sommerwohnung zu suchen.

Es traf sich denn auch in der Regel, daß die Natur gerade mit ihrer höchsten Glanzentfaltung fertig war.

Zu Peter und Paul hielten auch die Heiden-

—* Stuttgart, 11. Dez. Die Kammer der Abgeordneten trat gestern nach 5monatlicher Pause wieder zusammen. Präsident Payer hieß die Kollegen herzlich willkommen und gedenkt der Verstorbenen, was durch Erheben von den Sitzen bekräftigt wird.

— In Wankheim bei Tübingen fiel ein 8 Jahre alter Knabe eine nicht sehr hohe Brücke herunter und brach den rechten Unterschenkel.

— In Mellingsheim bei Rottenburg fiel einem 6 Jahre alten Kinde eine Putzmühle so unglücklich auf den rechten Fuß, daß es denselben brach. Es erfolgte die Ueberführung in die Klinik nach Tübingen.

Nichalden, 9. Dez. Abermals hatten wir einen Feldzug gegen die Zigeuner. Am gestrigen Tage wurde eine Bande solcher, ca. 25 Personen stark, welche die Nacht zuvor im Gehöfte übernachtet hatte, vom hiesigen Landjäger und der Polizei unter Mitwirkung einer großen Anzahl Bürger, die mit Stöcken bewaffnet waren, zum Ort hinausgetrieben. Ein Zigeuner, der sich widersetzte, wurde festgenommen und nach der Oberamtsstadt geliefert.

Tages-Nachrichten.

— Berlin. Die Arbeiterfrau Auguste D. aus der Ratiborsstraße erschien am Nachmittag auf dem 87. Polizeirevier, und bat um Hilfe gegen ihren Mann, der gedroht habe, sie zu erschießen. Da der Mann als Trinker bekannt ist, und die Vermutung nahe lag, daß bei ihm Geistesgestörtheit ausgebrochen sei, wurden zwei Schutzmänner zur Wohnung gesandt, auf deren Klopfen die Küchentür eine Handbreit geöffnet wurde. Da der Arbeiter einen Revolver in der Hand hielt, wurde die Thür schnell aufgestoßen und D. an die Wand gedrückt, wobei ihm die Arme in die Höhe gerissen wurden. D. drückte ab, und das Revolvergeschloß ging, ohne Schaden anzurichten, in die Wand. Die beiden Schutzleute brachten dann den Mann, der irrsinnig geworden war zur Wache. Später wurde er in die Irrenanstalt Herzberge gebracht. Hausbewohner gaben an, daß er vor dem Eintreffen der Beamten zwei Schüsse abgefeuert hat, die leeren Hülsen fanden sich später vor.

Mannheim, 9. Dez. Heute wurde in einer hier abgehaltenen Versammlung zahlreicher Vertreter aller Industriezweige Südwestdeutschlands

beschlossen, in Mannheim eine Industriebörse zu errichten, und ein Komitee mit den Vorbereitungen hierzu beauftragt. — Wie daselbe Blatt meldet, wird beabsichtigt, auf der Grundlage von Aktienzusammenlegung die im Konkurs befindliche Aktiengesellschaft für chemische Industrie Rheinau-Mannheim zu rekonstruieren und den Konkurs durch einen Vergleich aufzuheben.

Magdeburg, 10. Dez. Wie die Volksstimme meldet, wurden der Eisendreher Kuhner nach 22jähriger Arbeitszeit und der Metaldreher Andree nach 16jähriger Arbeitszeit heute vormittag auf dem Kruppischen Gruson-Werke entlassen, weil beide das Fuldigungstelegramm der Arbeiter an den Kaiser nicht unterschrieben hatten.

— Auf der Strecke Nordheim-Dorndorf ist gestern ein Personenzug entgleist. Die Maschine stürzte den Damm hinunter in die Fulda, der Lokomotivführer wurde verletzt, während die Passagiere unverfehrt blieben.

Brüssel, 10. Dez. In der Vorstadt Schaerbeek stehen 4 Lackfabriken in Brand. Man befürchtet eine Ausdehnung des Feuers auf das ganze Viertel. Der Schaden beläuft sich bis jetzt auf 1 Million.

Brux, 11. Dez. Der Abgeordnete Dr. Schall wurde heute wegen Beleidigung des Abgeordneten Wolf zu 1000 Kronen, der mitangellagte Redakteur Wüst zu 800 Kronen verurteilt. Vor dem Gerichtsgebäude fanden Kundgebungen für Wolf statt.

Kingstown, 10. Dezbr. Das englische Kriegsschiff „Intefatigable“ hat die Mitteilung gebracht, Präsident Castro verhalte sich herausfordernd und different gegenüber der angedrohten Blockade und sei bereit, die deutschen und englischen Staatsangehörigen aus La Guayra zu vertreiben und den Hafen zu schließen.

Caracas, 10. Dez. Alle englischen Staatsangehörigen sind in Caracas verhaftet worden.

Caracas, 9. Dez. Die vereinigte deutsch-englische Flotte nahm heute nachmittag vier außerhalb La Guayras befindliche Schiffe weg und nahm sie ins Schlepptau. Es waren dies die Kriegsschiffe „Crespo“, „Totumo“, „Assun“ und „Marcarita“ mit einer Gesamtbesatzung von 390 Mann. Die Nachricht von der Wegnahme der Schiffe ist in der Hauptstadt noch nicht allgemein bekannt. Sicher wird beim Bekanntwerden große Erregung herrschen.

brucks immer offenes Haus. Aber in diesem Jahre hatte Frau Mathilde keine Einladungen verschickt. Sie war zu niedergeschlagen, dem Sommer ein Fest zu bereiten. Rudolfs Krankheit unterwühlte das ganze Dasein — es war eigentlich Trauer im Hause. Es wurde daher kein Gast erwartet.

Aber jemand kam doch, und zwar aus dem Antriebe, den alten Bekannten, bei denen man den Sankt Peter- und Paulstag seit Jahren vergnügt gefeiert, eine Rücksicht zu erweisen.

Der äußeren Erscheinung nach war dieser Gast eine Dame — ihren Eigenschaften nach ein freidenkendes Wesen, das über die Bedeutung des Daseins ins Fragen gekommen war, und sich dabei auf einen ungebahnten Weg vorgewagt, von dem der Blick in die schroffen Tiefen des Lebens gleitet.

Es war Johanne Woher.

Sie kam mit einem kleinen Reisetäschchen, in dem sie ihre Brille, ein Buch und einen Kamm verwahrte — das war alles, was sie selbst für den Fall des Uebernachtens brauchte.

Sie war nicht mehr jung. Sie machte den Eindruck des wissenden Mädchens, das sich mit Humor über Jugendwahn und Jugendträume hinausgeschwungen hat, und nun eigentlich ganz mit sich fertig ist, sodas sie garnichts zu thun hätte, wenn sie's nicht getrieben, aus Lust zu schaffen.

Die Feder hatte es ihr angethan. Sie war eine Fechterin für Frauenbildung. Ihrem eigenen Geschlecht redete sie ins Herz, die vornehmsten der fünf Sinne zu entwickeln — Hören und Sehen. — Sie gab diesen Sinnen eine tiefgreifende Deutung und hielt deren sorgfältigste Herausbildung für die notwendige Voraussetzung jedes richtigen Fühlens und jeder gesunden geistigen Entwicklung. Ihren wärmsten literarischen Eifer bestätigte sie aber in Jugendschriften. Sie riß die kleinen erwachenden Seelen mit insüßlicher Bärtlichkeit an sich, und trug sie in den Sonnenschein hinaus, daß sie ihre Herzen an der hellen

Lebensfreude erwärmen sollten, zu der emporzu steigen sie alle berufen sind. Wohin sie die Kleinen führte, wehte eine gesunde Luft. Nirgends aber flatterten phantastische Schmetterlinge, und die Blumen konnten nicht flüstern oder im Abendnebel den Reigen schlingen. Es gab dort auch keine Feen und Nixen — nur Menschen und Tiere, und die hatten Gefühlsvermögen, sie empfinden Schmerz, wenn man sie quälte, genau so wie die Menschen.

Johanne Woher schreibt unter ihrem eigenen Namen. Ein alterndes Mädchen aber hat keinen Namen, es müßte denn in jüngster Zeit anders geworden sein.

Sie stieg aus einem der wegen des Feiertages abgelassenen Localzüge im Weinstädtchen aus und zwangte sich zwischen einen Schwarm von drängenden Menschen durch das kleine Stationsgebäude, wo den Passagieren die Fahrkarten abgenommen werden.

Sankt Peter und Paul zu Ehren wurden gerade die Glocken geläutet, Hühner abgestochen und Fässer angezapft, und das Städtchen mit seinen schneeweiß getünchten Häusern funkelte im Sonnenschein aus dem grünen Rahmen seiner Wälder und Weinberge heraus, daß man wohl in Versuchung kommen konnte, einen fröhlichen Jauchzer auszustößen.

Johanne Woher fühlte dazu das Verlangen, aber sie ging still ihres Weges. Sie schlenkerte das Reisetäschchen lebhaft in der Hand und machte Schritte, als trüge sie Siebenmeilenstiefel.

Frau Mathilde, Herr von Heidenbruck und Gisela waren in der Messe, als sie im Schloß anlangte.

Das Stubenmädchen wies sie in den Park, wo die jungen Herrschaften unter den Kastanien saßen.

Johanne trat durch das Speisezimmer hinaus.

Sieh da, Onkel Joachim im Freien! Nun, Gott sei Dank, so stand's wohl passabel mit seiner Wunde.

Verschiedenes.

(Aeh schneidig.) Vor einigen Tagen entstieg nachts um 12 Uhr auf dem Bahnhof Charlottenburg eine junge Dame dem Stadtbahnzug. Da ein Herr, der sich in demselben Abteil befand, keine Anstalten machte, ihr zu folgen, nahm ein Beamter vom Bahnsteigdienst an, daß er nicht zu ihr gehöre, und schloß die Abteiltür wieder. Nun aber stieg der Herr aus und stellte ihn barsch zur Rede, und als sich dann der Weichensteller Tschirne, der ebenfalls Bahnsteigdienst verjah, einmischte, gab er diesem kurzer Hand eine schallende Ohrfeige. Der zweite Bahnhofsvorstand, der nun gerufen wurde, genügte dem scheidigen Herren nicht, er verlangte vielmehr den ersten. Diesem stellte er sich als Vorgesetzter, Assessor von der Eisenbahndirektion Hannover, vor und nach Feststellung des Thatbestandes fuhr er wieder ab. Da Tschirne Ohrenschmerzen hatte, ging er zum Bahnarzt, dieser wies ihn an einen Spezialarzt und so kam er nach Berlin in eine Anstalt. Hier wurde ihm bescheinigt, daß das Trommelfell gerissen ist. — In diesem schlagfertigen höheren Beamten sollte sich der Reichstagsabgeordnete und Major a. D. Blade ein Beispiel nehmen. Der Herr Assessor hält sich nicht erst mit der Vorrede auf, sondern „haut gleich eine herunter“.

(Menschenhandel in Rußland.) Die russischen Blätter berichten, daß in Kowrow wegen der großen Viehsterblichkeit und der schlechten Ernte der Verkauf von Frauen und Kindern wieder energisch zugenommen hat. Es sind regelrechte Versteigerungen: Ein Kind wird für 40 bis 50 M. verkauft, ein junges Mädchen für 150 M. Die Händler machen gute Geschäfte und werden reich, indem sie die Kinder der Armen kaufen, sie gut nähren und dann wieder mit großem Gewinn verkaufen.

— Die „Gartenlaube“ bringt als besonders interessante Zugabe in ihrer soeben erschienenen Weihnachtsnummer eine kleine Sammlung von bisher ungedruckten Briefen Kaiser Wilhelms I. und des Fürsten Bismarck, die sich an unvermuteter Stelle gefunden haben, nachdem die eiden im Jahre 1900 und 1901 von der Gotta'schen Buchhandlung herausgegebenen Brief-

sammlungen bereits fertiggestellt waren. Der letzte, wenige Wochen vor seinem Tode von Kaiser Wilhelm I. an den Fürsten Bismarck gerichtete, der „Gartenlaube“ in Faksimile beigegebene Brief vom 6. Februar 1888 lautet:

Unmöglich kann ich den heutigen Ehren- und Friedlichen-Siegestag vergehen lassen, ohne Ihnen und mir Glück- (und) Dankes- Wunsch zum heutigen Reichs-Tags Ereignis, auszusprechen, der in seiner Erscheinung und Wichtigkeit, einzig dastehet, da alle Partheiung verschwand, und Ihnen den allgemein anerkannten Ruhm zollte!

Möge nun ihre Gesundheit von der zu großen Leistung nicht leiden!!

Ihr

Den 6. 2. 88.
10 Uhr Abds.

dankebarer König
Wilhelm.

Interessantes aus aller Welt.

Fast neun Zehntel der gesamten Weinproduktion der Erde entfallen auf die Mittelmeerlande.

Ein guter Havana-Tabak hat über 2 pCt., Pfälzer über 3 pCt., französischer 5—8 pCt. und der Tabak der Virginia-Cigarren nahezu 10 pCt. Nikotin.

Die internationale Vereinigung der Akademien will jetzt den schriftlichen Nachlaß des Philosophen Leibniz herausgeben. Den Umfang des Riesenwerks schätzt man auf 140 Bände.

Der älteste Gutenbergdruck wurde in der Landesbibliothek zu Wiesbaden entdeckt. Er ist ein großes Kalenderblatt aus dem Jahre 1848.

Die jüngste Stadt Oesterreichs ist Dornbirn in Vorarlberg. Bis zum 21. November 1901 war sie nur ein Marktflecken.

Von allen deutschen Staaten hat Lübeck die wenigsten Obstbäume.

Die berühmte Schlacht vom 18. Juni 1815 führt drei Namen. Die Deutschen nennen sie nach Belle Alliance, die Engländer nach Wellington's Hauptquartier Waterloo, die Franzosen nach dem Orte der Hauptentscheidung Mont Saint-Jean.

Merksverschen für Hausbesitzer.

Vor deinem Hause
Liegt Eis,
Streu' ohne Pause
Mit Fleiß
Asche darauf,
Sonst purzeln Junge und Alte,
Warte nur, balde,
Purzelst du auch!

Wätsselecke

Im Tagesstreite hörst du uns in wirrem Chor erklingen — Vergebens suchst du oft durch uns zur Wahrheit vorzudringen — Wir sind an Zahl unendlich groß, an Art auch sehr verschieden — Und stetes Ringen unter uns — dies Loos sei uns beschieden!

Doch wandelst du ein Zeichen nun, sind anders wir zu schauen — Es nennt das Wort jetzt eine Stadt in unsern deutschen Gauen — Als eines Fürsten Residenz wirst du gewiß sie kennen — Es wußte ihren Namen auch die Kunst einst stolz zu nennen!

Auflösung folgt in Nummer 146.

Auflösung aus Nummer 143.

Barbe — Farbe — Garbe — Narbe.

Humoristisches.

(Barte Anknüpfung.) Er: „Die Zeit ist stärker als ein Mensch, finden Sie nicht auch mein Fräulein?“ — Sie: „Wieso?“ — Er: „Weil einer allein sie nicht todtschlagen kann.“

(Göthe-Commentar.) Schauspieler (im Hotelbett): „Wenn Ihr's auch fühlt, Ihr werdet's nicht erjagen.“

(Heimgeschehen.) Frau: „Ach, Arthur, ich muß einen neuen Mantel haben.“ — Mann: „Es geht nicht, Du mußt Dich nach der Decke strecken.“ — Frau: „Aber doch nicht nach einer altmodischen.“

(Grob.) „Wohin reißt Du?“ — „Nach Afrika, ich will die Sahara durchqueren.“ — „Wozu? Da giebt es schon Kameele genug.“

„Guten Morgen, Herr Joachim!“
„Fräulein Hannerl!!!“ und er sprang auf —
„Fräulein Hannerl, das haben Sie prächtig gemacht, uns zu überraschen — schau'n Sie, der Rudolf ist heimgekehrt, und hier stelle ich Ihnen seine Frau Gemahlin vor!“

„Herr Rudolf, grüß Sie Gott daheim!“ und Johanne schüttelte seine Hand in Herzlichkeit, und dann reichte sie dieselbe Gertrud: „Mein Vater, Herr Professor Woher, läßt Sie schon grüßen.“

„Würden Sie mich wiedererkannt haben, Fräulein Johanne?“ fragte Rudolf unsicher.

„Auf den ersten Blick!, nur schlanker sind Sie geworden, sonst finde ich Sie unverändert.“

„Das freut mich, Fräulein Johanne, aber sagen Sie, finden Sie es auch wirklich!“

„Ganz gewiß, Herr Rudolf, höchstens ist ihre Hautfarbe etwas dunkler.“

„Würden Sie mir den einstigen Offizier noch ansehen?“

„Ohne Frage.“

„Ich möchte nämlich wieder in den Dienst eintreten, aber sie machen mir das Leben so schwer, ich habe niemand, der mich unterstützt.“

„Verlieren Sie die Geduld nicht! Herr Rudolf. Vorläufig müssen Sie von der Reise ausruhen, es wird sich dann später alles nach ihren Wünschen einrichten.“

Sie verstand, mit ihm umzugehen, und Rudolf bat sie, sich neben ihm niederzusetzen. Er hatte Vertrauen zu ihr.

„Fräulein Johanne, ich werde ihnen später manches erzählen.“

„Ich auch!“ sagte Onkel Joachim. „Gelt, Fräulein Hannerl sonst waren wir immer lustig miteinander zu Peter und Paul!“

„Wir werden's auch diesmal sein, dazu bin ich ja hergekommen.“

„Es sieht gerade danach aus,“ brummte Onkel Joachim, indem er einen tiefen Seufzer ausstieß.

„Seit wann sind Sie denn solch saueröpfischer

Finsterling geworden, Herr Joachim? sollten doch den Heimgekehrten zu lieb ein bißl ein vergnügtes Gesicht aufsetzen und dann auch wegen Peter und Paul.“

„Ja, deretwegen! Fräulein Hannerl, Sie sind doch ein Prachtmädel, und wenn ich heut den ganzen Tag lustig bin, so ist's, weil Sie hier sind.“

„Gehen S', Herr Joachim, Sie sind doch immer lustig — jolsch ein bevorzugter Mensch!“

„Na, dagegen könnte ich mancherlei einwenden — Fräulein Hannerl, später muß ich Ihnen eine Geschichte erzählen.“

„Erzählen Sie nur gleich, Herr Joachim, damit wir alle darüber lachen können, denn ein Spaß wird's auf alle Fälle sein.“

„Das fragt sich noch.“ Und er wandte sich an Gertrud: „Frau Gertrud, habe ich schon einen Spaß gemacht, seit wir hier sind?“

„Nein — o Gott, nein!“

„Nun hören Sie's, Fräulein Hannerl — nicht einen einzigen Spaß.“

„Närrische Leuteln!“

„Ich freue mich, daß Sie gekommen sind“, warf Rudolf dazwischen, „es wird nun vieles besser werden, wir werden ein ganz anderes Leben anfangen.“

„Aber ich fahre heute abend wieder fort, Herr Rudolf.“

„Nein, das dürfen Sie nicht! bleiben Sie,“ bettete er.

„Schau'n Sie, das läßt sich nicht so leicht machen.“

„Doch, Fräulein Johanne, Sie müssen hier bleiben!“

„Nun, warten Sie, Herr Rudolf, ich werde nachdenken.“

„Nein, Sie müssen's gleich versprechen.“

„Ja, ja, ich will es versprechen.“

„Auch ganz gewiß?“

„Ganz gewiß, Herr Rudolf.“
Onkel Joachim machte, als ob er applaudiere,

und dann rieb er sich vergnügt die Hände: „Fräulein Hannerl, Sie haben ein Herz von Gold.“

„Das wäre traurig, Herr Joachim, denn Gold ist der Widersacher aller Menschlichkeit. Schau, wie Sie immer gleich ins Philosophische hinein lancieren!“

„Ich bin ja ein Blauftrumpf,“ lachte Johanne mutwillig.

Sie sollten sich dessen nicht rühmen — ewig schad' ist's um Sie.“

„Freilich, Herr Joachim, die Welt hat dabei nichts gewonnen.“

„Fräulein Johanne ist nämlich eine Dichterin“ erklärte Onkel Joachim gegen Gertrud gewandt „Ah!“

Johanne Woher lachte. Frau Gertrud, wir Frauen sind ja alle Dichterinnen — die Einen dichten in Thaten, die Andern in Worten — es läuft auf Eins heraus. Wir suchen schließlich ja alle dasselbe Ziel, die Ideale des Glückes.“

Rudolf horchte auf. Er hatte in seinem Leben so viel über das Glück nachgedacht.

„Es giebt gar kein Glück, sagte er.“

„So, Herr Rudolf? Ei, da schau doch einer her! — jede frohe Stunde ist ja ein Glück, und deshalb muß man trachten, froh zu sein, Herr Rudolf — immer die Gedanken voll Hoffnung in die Zukunft richten und dabei jeden Tag irgend etwas Nützliches zu leisten, sei's nun, sich mit Gartenarbeit zu beschäftigen oder sonst mit der Hand, zum Beispiel Zeichnen oder Malen — irgend etwas, das Einem Freude macht.“

„Mir macht nichts Freude,“ sagte Rudolf dumpf.

„Das glaube ich nicht, ich weiß daß die Arbeit jedem Menschen Freude macht, wenn sie seinen Neigungen entspricht und mit einem Zweck verbunden ist.“

(Fortsetzung folgt).